

# Gegen die Einsamkeit im Alter

Spatenstich: Durch das Projekt „Wohnen mit Service“ sollen Senioren in Gaimersheim Gemeinschaft erleben

Von Laura Schabenberger

**Gaimersheim** – Ein Vaterunser schallt über die Baustelle, Erde fliegt durch die Luft und damit ist der symbolische Spatenstich inklusive Segnung für das Projekt „Wohnen mit Service“ in Gaimersheim gesetzt. Das Gebäude der dortigen Caritas-Sozialstation wird um Büroräume, eine Begegnungsstätte sowie acht Wohnungen erweitert. So können, wenn die Bauarbeiten nach Plan verlaufen, Senioren ab November 2023 einziehen und Gemeinschaft erleben.

Andreas Rabl, Vorsitzender des Vereins Caritas-Sozialstation Gaimersheim, zeigt sich beim Spatenstich jedoch skeptisch, ob dieser Termin tatsächlich eingehalten werden kann. Denn die Pandemie und der Krieg in der Ukraine beeinflussen den Bauprozess. „Wir hoffen aber jetzt, dass uns der Herrgott einen guten Weg bereitet und wir in Zukunft flotter vorankommen“, führt er aus.

Neben dem Zeitplan beeinträchtigt die Pandemie auch die Finanzen, wie Alfred Schimmer, der Vize-Vorsitzende des Vereins, erklärt: „Wir haben jetzt schon eine Corona-bedingte Kostensteigerung von acht bis zehn Prozent.“ Nach aktuellen Schätzungen belaufen sich die Gesamtkosten für das Bauprojekt auf fünf Millionen Euro. Nachdem der Verein der Bauherr ist, wendet er hauptsächlich Eigenmittel auf – laut Schimmer ist mit einem Zuschuss von 400 000 Euro zu rechnen. Das ehrenamtliche Engagement der Vereinsmitglieder spiele beim Bau eine große Rolle, schildert Rabl. „Wir treffen uns mindestens einmal in der Woche, um uns zu besprechen.“

Doch für Rabl sind die Gelder und Mühen sinnvoll investiert: Mit dem Projekt „Wohnen mit Service“ will der Verein Caritas-Sozialstation für die Senioren der Region ein Angebot schaffen, die nicht



**Mit Schaufeln und Baggern zu Wohnungen mit Service:** Für den symbolischen Spatenstich kommen Vertreter des Vereins Caritas-Sozialstation und Ehrengäste zusammen. Fotos: Schabenberger

mehr alleine leben können, aber noch nicht in ein Pflegeheim möchten. Das Vorhaben schließt laut Rabl eine Lücke in der Angebotspalette, nachdem die Leistungen über die des betreuten Wohnens hinausgehen. Im Gaimersheim sollen Betreuung rund um die Uhr, Hilfe auf Abruf, Unterstützung

bei den alltäglichen Aufgaben – wie der Post – sowie Hausmeistertätigkeiten an der Tagesordnung stehen. Zudem sind Rabls Ausführungen nach weitere Zusatzleistungen wie Essen auf Rädern oder Wäschewaschen hinzubuchbar. „Außerdem ist eine Begegnungsstätte, die nach außen

hin offen ist, geplant.“ An diesem Ort sollen Menschen aus Gaimersheim und die Bewohner der Einrichtung zusammenkommen – was die zentrale Lage im Markt erleichtert. Denn mit den Attraktionen möchte der Verein der Vereinigung im Alter entgegenwirken. „Kaffeekränzchen, Sin-

gen, Spielen, Backen: Das sind nur ein paar Eckdaten – die Leute können Wünsche äußern.“

Ziel ist es, das Angebot „Wohnen mit Service“ möglichst bezahlbar zu halten – deswegen sollen die Wohnungen zu ortsüblichen Preisen vermietet werden. Hinzu kommt eine Betreuungspauschale, die sich vermutlich maximal im niedrigen drestelligen Bereich bewegen wird.

Schon jetzt ist die Nachfrage laut Schimmer groß. Und Rabl fügt an: „Wir hätten gerne ein paar Wohnungen mehr gebaut, aber das lässt das Grundstück nicht zu.“ Doch die beiden Männer hoffen, dass sich andere Kommunen an dem Gaimersheimer Projekt orientieren und ähnliche Angebote schaffen. Rabl resümiert: „Wir sind bestrebt, etwas Gutes zu entwickeln.“

DK